



Dienstag, am 19. Februar 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)An Sie.
Im Winter.

Ich hoffte, Dich, Du Herrliche, zu schauen,
Als lächelnd zog der Frühling in mein Thal.
Die Blume kam, es grünten Flur und Auen,
Und Alles konnte sel'ger Lust vertrauen,
Bei Viederklang und Duft und Maienstrahl;
In der Natur war frohes Wiedersehn:
Doch Du warst fern, — und einsam mußt' ich gehn!

Ich hoffte still, Du würdest mir begegnen,
Nun bei des Sommers milder Gluth,
Wo die Gestirne Lebensstrahlen regnen; —
Ich wollte Dich als meinen Engel segnen,
Wenn seelenvoll Dein Blick auf mir geruht.
Ach, Alles fühlte sel'ger Liebe Loth:
Du nahtest nicht. — Der Sommer ist entflohn!

Ich hoffte, Dich an meine Brust zu schließen,
Als Herbst es war, wo tief das Herz es ahnt,
Daß viel, ach, viel verlassne Thränen fließen,
Und salbes Laub und Sterbeschmuck der Wiesen,
— Uns — an die Nacht der längsten Trennung mahnt.
Doch ach, doch ach! ein unglücksel'ger Stern
Steht über mir — und Du bist fern!

H. Welcker.

Franz von Sickingen und seine Zeitgenossen.

(Fortsetzung.)

Als der Zug über Miltenberg und Mergentheim,
nicht weit von Tathausen vorbei ging, konnte Georg
dem Wunsche nicht widerstehen, Götz von Berlichin-
gen zu besuchen. Obgleich nur ungern, erlaubte es
ihm Sickingen, doch verbot er ihm streng, das Gebiet

des Herzogs zu berühren. Georg ritt nach Tathausen,
traf aber Götz nicht, der in dem nahe gelegenen
Städtchen Möckmühl beschäftigt war, die Mauern
ausbessern und das Schloß in Vertheidigungsstand
setzen zu lassen; ein Bote, den ihm seine Gattin
schickte, rief ihn jedoch auf die Burg zurück. Er
freuete sich herzlich, als er Georg wieder sah. Nein,
wahrlich! — rief er — der Lanzenstich hat Dir nicht
geschadet, Junge, Du siehst zwar etwas bleicher aus
als damals, aber Du bist noch kräftiger geworden,
und siehst wie ein ächter Sickingen vor mir. — Ihr
zieht hier vorüber? Nun, so freuet es mich, daß Dein
Vater Götz keinen Besuch mit seinem Kriegsvolke
abgestattet hat; es hätte mich in der Seele geschmerzt,
wäre er vor Möckmühl gekommen, wie ich fast
fürchtete.

Wie konntet Ihr das glauben? sagte Georg empfindlich.

Das verstehst Du nicht, mein Sohn. Dein Vater ist Feldoberster des Herzogs Wilhelm von Baiern, wohin der ihn beordert, muß er ziehen.

Gegen Euch würde er es nimmermehr! rief Georg lebhaft.

Glaub' es auch, und das wußte der Baier wohl, deshalb lassen sie ihn auch in Ruhe bis Ulm gehen; hätte mir sonst gern einen Gruß mit Karthauern schicken lassen, der freundliche Herzog Wilhelm. — Daß mir aber Sickingen seinen Sohn geschickt, dafür danke ich ihm herzlich; er konnte nicht selbst kom-